

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, 21. Juli 1891.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 —
	Halbjährlich	" 3 —
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen vom **Büreau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-
 expeditionen.

Einschickungsgebühren:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	10 Ct.
Für die Schweiz		20 "
Für das Ausland		25 "
Reklamen		50 "

Saure Gurken

Während bei uns im Schweizerlande radikale und konservative Blätter, infolge des Parteibeschlusses in Zürich sich auf's heftigste bekämpfen, folgt im Ausland ein Friedensfest auf's andere. Zuerst begrüßte ein Theil der englischen Flotte den österreichischen Kaiser in Triume, darauf erschienen die englischen Schiffe in Venedig in Anwesenheit des Königs von Italien und zuletzt folgte, wie alle deutschen Blätter melden, die enthusiastische Aufnahme des deutschen Kaiserpaars in Holland und England. Bei all' diesen Anlässen ist dem Frieden gehuldigt worden. Auf der andern Seite sehen wir ein französisches Geschwader nach Kronstadt dampfen, das französisch-russische Einvernehmen (Bündniß?) von Neuem zu bekunden, und sehen wir den jungen König (!) Alexander von Serbien nach Petersburg wallfahrten, um dem Selbstbeherrscher aller Rußen und Slaven zu huldigen, während die Czaren zu ihrer Landesausstellung in Prag zahlreiche russische Gäste erwarten, mit denen sie sich ebenso verbrüdernd wollen, wie mit ihren französischen Gästen.

Im Uebrigen beginnt über die europäischen Cabinette die Langweile ihre grauen Fittiche auszubreiten, namentlich seitdem es gewiß geworden, daß der Dreibund noch mindestens 6 Jahre lang bestehen wird. So ist es nun begreiflich, daß das politische Prophezeien beginnt. Das ist aber immer eine mißliche Sache. Eine solche Zukunftsbetrachtung machte bei Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kaisers in England ein Londonerblatt, die „Wall Mall Gazette“, deren Redaktor Stead, nebenbei gesagt, der vielseitigste unter allen seinen Kollegen Europa's sein soll. Nun dieser Mann beschäftigte sich mit den „Vereinigten Staaten von Europa“. Zur Vereinigung derselben soll der Dreibund führen; denn die drei Bundesstaaten bilden eine Grundlage, welche allein schon durch das Gesetz der Schwere andere Staaten anziehen werde. Deutschland, Oesterreich und Italien bilden mit einander einen Kriegsbündnis, dem ein centraleuropäischer Zollverein folgen solle. Diesem letztern würden sich im Laufe der Zeit die Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark und Rumänien anschließen. Ehe ganz Europa verbündet sei, meint das genannte Blatt, müssen wir die „Vereinigten Staaten von Europa“ haben.

Diese Ausführungen klingen gar so übel nicht, namentlich wenn der mitteleuropäische Staatenbund sich die Aufgabe stellt, den Frieden zu erhalten und das wirtschaftliche Gedeihen Europa's gegenüber dem mächtig aufstrebenden und sich immer mehr von Europa abschließenden Nordamerika zu schützen. Denn darüber täusche man sich nicht: von Amerika droht der

europäischen Industrie eine ernste Gefahr, die schließlich auch Frankreich nöthigen dürfte mit seiner Abschließungspolitik zu brechen. Wenn nächstens in den verschiedenen Parlamenten die Handelsverträge verhandelt werden, dürfte man Näheres darüber hören.

Eidgenossenschaft

Offizielles Programm für die eidgen. Bundesfeier in Schwyz 1891

- A. Vorabend des Festes, Freitag, den 31. Juli**
1. Empfang der Ehrengäste und Anordnungen und Anweisung der Quartiere.
 2. Abends halb 8 Uhr: feierliches Einläuten des Festes in allen Kirchen des Thales Schwyz.
 3. Abends 8 Uhr: Geschützsalven und Probktion sämtlicher Festmusikcorps auf dem Festplatz.
 4. Abends halb 9 Uhr: Vereinigung sämtlicher Festgäste und der Anordnungen der Landesbehörden in der Festhütte. Gesang- und Musikvorträge. Um Mitternacht Räumung der Festhütte.
- B. Erster Festtag, Samstag, den 1. August.**
1. Morgens 5 Uhr: Geschützsalven.
 2. Morgens 6 Uhr: Tagwacht der vereinigten Musikcorps; Choral: der Schweizerpsalm.
 3. Von halb 8 Uhr an Befammlng sämtlicher Anordnungen der eidgenössischen und kantonalen Behörden u. s. w. im Rathhaus; um halb 9 Uhr feierlicher Zug der Ehrengäste und Deputationen zum Gottesdienste in die St. Martinskirche; daselbst kurze Festpredigt und stille Messe. Um 9 3/4 Uhr Zug aus der Kirche auf den Festplatz. Offizielle Festreden der Vertreter der Bundesbehörden und der Urkantone. Musik- und Gesangsvortrag (Volkslied) zum Schluß.
 4. Um 12 Uhr Mittags: Gabelfrühstück in der Festhütte.
 5. 1 Uhr Nachmittags: Festspiel. Festzug.
 6. 5 Uhr: Festbankett in der Festhütte.
 7. Um 7 Uhr Abends: Festliches Geläute mit allen Kirchenglocken 1/4 Stunde lang.
 8. Halb 9 Uhr: Illumination von Schwyz und Umgebung, Höhen- und Freudenfeuer. Musikstücke sämtlicher Musikcorps auf dem Hauptplatz.
 9. Von 9 Uhr bis Mitternacht freie Vereinigung in der Festhütte.
- C. Zweiter Festtag, Sonntag, den 2. August.**
1. Geschützsalven und Tagwacht wie am ersten Feiertag.
 2. Halb 8 Uhr: Feierlicher Gottesdienst nebst Festpredigt.
 3. Um 9 Uhr: Zweite Aufführung des Festspiels.
 4. Um 1 Uhr: Mittagessen in der Festhütte.
 5. Um halb 3 Uhr: Abfahrt nach Brunnen und um 3 Uhr Fahrt in's Nütli.

6. Beginn der Nütlifeier um 4 Uhr: Rede eines Vertreters der Bundesbehörden. Aufführung der Festkantate (Text aus Schillers „Wilhelm Tell“, Musik von Direktor Arnold) durch 600 Mitglieder schweiz. Kunstgesangsvereine. Rede eines Vertreters der Urkantone, bez. Uri, Volksgefang: „Von Ferne sei herzlich begrüßt“.
7. Um 6 Uhr Beginn der Seefahrt für die Ehrengäste; über Gerfau nach Bedenried. Aufenthalt. Um 8 1/4 Uhr Fortsetzung der Seefahrt nach Treib, beim Mythenstein und Nütli vorüber nach Bauen, Isleten, Flüelen, Zellplatte nach Brunnen. Ankunft daselbst ca. 9 1/2 Uhr.
8. Bei einbrechender Nacht Beleuchtung der Höhen und Ufer. Venetianische Nacht.

Schweine- und Ziegenzucht. (Kreis Schreiben des schweiz. Landwirtschaftsdepartements an die Kantonsregierungen.)

Von der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes ist gewünscht worden, der Bund möchte die Schweine- und Ziegenzucht durch das gleiche Mittel fördern helfen, welches bei der Rindviehzucht angewendet wird, nämlich durch Prämierung des männlichen Zuchtmateriales. Bis jetzt hat der Bund hin und wieder die Einfuhr von Zuchtschweinen und Zuchtschafen mit Beiträgen unterstützt und die Prämien gelber für die von den landwirthschaftlichen Hauptvereinen veranstalteten Kleinviehausstellungen geliefert. Es darf zugegeben werden, daß dadurch nicht das erreicht worden ist und auch nicht erreicht werden kann, was der Bedeutung dieser Betriebszweige entspricht.

Zusolge der letzten eidgen. Viehzählung vom 21. April 1886 gibt es 139,682 Schweinebesitzer mit 394,917 Stück Schweinen und 145,760 Ziegenbesitzer mit 416,323 Ziegen. 53,841 Personen besitzen je ein Schwein und 51,877 Personen nur je eine Ziege.

Die Ziegen werden der Milch wegen gehalten. Der Milchtrag ist aber — wie beim Rindvieh — davon abhängig, daß die weiblichen Thiere trüchtig werden. Der Milchtrag wird deshalb zu einem großen Theil durch das männliche Thier bedingt und zwar direkt und indirekt. Indirekt auch dadurch, daß wie bei allen andern Thieren die Leistungsfähigkeit an gewisse Körperformen und ererbte Eigenschaften gebunden ist. Ziegenböcke können die Formen und Eigenschaften, welche sie ererbt haben, auf eine große Zahl von Nachkommen übertragen. Wenn auch dieser Seite der Frage noch wenig Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, so steht doch außer Zweifel, daß durch geeignete Zuchtwahl der Ertrag aus der Ziegenhaltung bedeutender Vermehrung fähig ist.

Die Prämierung der besten Ziegenböcke durch den Staat unter der Bedingung, daß die prämirten Thiere während einer bestimmten Zeit zur Zucht bereit stehen müssen, wird zweifelsohne die gleichen Folgen haben, wie die Prämierung der Zuchthiere, nämlich eine bedeutende Ver-

hinen

ppel, Fut-
benschnel-
ostmühlen,
hepumpen,

nach

burg

rg

ns und billig
(545)

ikate

n



sten Preisen,

titolaus-

(547)

3

0.

-5.

3-6. 50.

tt

mehrung des männlichen Zuchtmaterials, indem eine größere Zahl Böcke aufgezogen werden und zwar um so mehr, je höher (nicht je zahlreicher) die ausgelegten Prämien sind. Je größer die Zahl, desto größer natürlich auch die Auswahl.

Die oben angeführten Zahlen zeigen, daß der Ziegenbesitz ein sehr vertheilter ist und daß nur sehr wenige oder keine Ziegenbesitzer im Stande sind, die Zeugungskraft eines Bodes für ihre Heerde voll auszunützen. Die 51,877 Personen, welche nur eine einzige Ziege halten können, sind nothwendigerweise darauf angewiesen, für dieselbe fremde Böcke zu benützen. Auch für diejenigen, welche mehr als ein Stück halten können, ist die Haltung eines Bodes aus verschiedenen Gründen eine Last, welche durch die geringen Gebühren, welche arme Leute für die Benützung desselben aufwenden, kaum stark erleichtert wird.

Etwas anders verhält es sich bei der Schweinehaltung. Die Großzahl der Schweine wird nicht nur nicht zur Zucht verwendet, sondern kastriert, damit sie sich schneller und besser mästen.

Es werden laut Viehzählung nur 1499 männliche und 36,551 weibliche Thiere zur Zucht verwendet. Wie die Ziegenhaltung, so ist auch die eigentliche Schweinezucht fast ausschließlich Sache des Kleinbauers, welcher diesem Betriebszweig eher die nöthige Zeit und Sorgfalt widmen kann, als der Bauer.

Auch für den Schweinezüchter ist die Erhaltung eine Last, die um so drückender wird, als vorzügliche Zuchtthiere im Verhältniß zum Schlachtwerth theuer sind. Wenn durch Prämirung der besten Eber — immer unter der Bedingung, daß dieselben während einer bestimmten Frist zur Zucht verwendet werden müssen — die Zahl derselben vermehrt und ihre Qualität verbessert wird, so dürfte die Schweinezucht an Rentabilität und an Umfang so zunehmen, daß von der Einfuhr junger Schweine Umgang genommen werden könnte, was schon im Interesse der Viehseuchepolizei läge.

Wie die Prämirung der besten Zuchtthiere, wenn dieselbe in zweckmäßiger Weise geschieht, jedem Bauer zu gute kommt, auch dem, welcher nur eine einzige Kuh besitzt, so wird die richtig angeordnete Prämirung der besten Eber und der besten Ziegenböcke direkt oder indirekt auch jedem Ziegenbesitzer und Schweinezüchter nützen, indem ihnen dadurch mehr und besseres männliches Zuchtmaterial zur Verfügung gestellt wird.

Daß vorzugsweise vermöglichere Leute die Prämien erhalten, ändert am Nutzen dieser Prämirungen nichts; im Gegentheil beweist dies, daß die zu Gunsten des allgemeinen Nutzens an die Prämien geknüpften Bedingungen und Leistungen derart sind, daß sie zu dem Prämienbetrag noch Opfer fordern, welche die Kräfte des kleinen Mannes, der ja vom Wettbewerb nicht ausgeschlossen ist, übersteigen.

Wir erklären uns demnach bereit, dem im Nationalrath geäußerten Wunsche zu entsprechen und für Prämirung der besten Eber und der besten Ziegenböcke die Aufnahme eines Postens in das Budget pro 1892 zu beantragen, welcher gleich hoch sein wird wie derjenige Betrag, welchen die Kantone nächstes Jahr zum gleichen Zwecke ausgeben werden.

Wir bitten Sie deshalb, bis zum 15. August nächsthin, bis zu welchem Tage die Begehren um Bundesbeiträge für das nächste Jahr gestellt werden müssen, uns zugleich mitzutheilen, ob und welchen Kredit Sie für die erwähnten Prämirungen zu beanspruchen gedenken und eventuell, an welche Bedingungen Sie die Auszahlung dieser Prämien bis jetzt geknüpft haben.

Referendum. Der konservative belgische Rechtsgelehrte de Bloige machte letzter Tage laut „N. B. Z.“ eine Reise in die Schweiz, um das Referendum mit Bezug auf Belgien zu studiren. Er hörte zuerst Nationalrath Decurtins an. Dieser wies ihn an Redaktor Dürrenmatt. Dieser nannte ihm als weiteren Sachkundigen Nationalrath Brunner. Alle drei empfahlen das Referendum übereinstimmend als ein vorzügliches Volks-

das heißt Parteimittel. Brunner hielt dem Belgier einen anderthalbstündigen Vortrag in französischer Sprache. Er betonte, daß das kantonale Berner Referendum mangelhaft sei, weil ihm die Initiative nicht aufbauend zur Seite gehe. Das Bundesreferendum nannte Brunner insofern unvollkommen, als es auch auf Bagatellsachen statt nur auf die leitenden Grundsätze Anwendung finde. Brunner wies de Bloige an Nationalrath Berger, einen Referendumsgegner.

Kantone

Bern. Der Kornhauskeller. Der große Kornhauskeller gehört mit dem Bärenzwinger und dem Zeitglöckenturm zu jenen Merkwürdigkeiten Berns, welche auf die Fremden die meiste Anziehungskraft ausüben.

Unter dem Gewölbe der Getreidehalle läuft der ganzen Länge und Breite nach der Kornhauskeller hin, mit großen Lagerfässern, die vor 1798 fast immer mit bedeutenden Vorräthen von Zehnt- und Zinswein angefüllt waren; man bedenke, sagt das „Berner Fremdenblatt“, daß Ihre Excellenzen die gnädigen Herren von Bern seit 1415 Eroberer des Aargau und seit 1536 der Waadt waren und von dort her reichliche Einkünfte aller Art, auch an Wein bezogen.

Im Jahre 1783 betrug der Vorrath an Staatswein im Kornhauskeller nach einem amtlichen Inventar 4000 Saum welscher und 2000 Saum deutscher Wein. 1719, einem guten Weinjahr, war der Keller so angefüllt, daß das Sprichwort aufkam, Venedig liege auf Wasser, Bern aber auf Wein. Die Maß Wein galt in diesem Jahr einen halben Kreuzer, und wer drei leere Fässer hinlieh, erhielt ein gefülltes Faß umsonst zurück. Glückliche Zeit! Seit vielen Jahren ist der Keller an einen Privaten zum Ausschank an Ort und Stelle und zum Weinverkauf nach auswärtig verpachtet. An Markttagen spielen sich da oft originelle Volksszenen ab, die man am besten von den mit Brüstungen versehenen Emporen übersehen, mit welchen ein Faß links vom östlichen Treppenniederstieg und das Faß an der nördlichen Breitwand versehen sind; das letztere, eines der drei größten Fässer, ist noch jüngeren Datums (1862) und das Werk eines zürcherischen Küfermeisters. Das größte Faß hat Raum für 46,500 Liter, das zweite für 38,400 und das dritte für 34,650 Liter. Ein anderes großes Faß, 22,500 Liter haltend, wurde von der Stadt Burgdorf im Jahre 1717 der bernischen Regierung, mit Wein gefüllt — und gewiß nicht vom schlechtesten — zum Geschenk gemacht.

Die kühle Halle des Kellers, an dessen schweren Pfälstern das durch die Läden einfallende Sonnenlicht mit dem unterirdischen Schatten tänzelt, wird bei heißer Witterung auch von Einheimischen gern aufgesucht. Unter diesem weinduftenden hohen Gewölbe kann man sich bei edlem Nebenblut für eine kurze Spanne Zeit über Grillen und Sorgen hinwegträumen und seiner Phantasie freien Lauf lassen, wie weiland Wilhelm Hauff im Bremer Rathskeller. Und wer zugleich sein patriotisches Gemüth stärken will, mag die an den Pfeilern angebrachten Wappenschilde der schweizerischen Kantone studiren, die sämmtlich mit entsprechenden Reimsprüchen versehen sind.

Tessin. Respini erklärt, daß er, da man ihn und seine Parteigenossen vor dem Zürcher Geschwornengerichte nicht habe zu Wort kommen lassen, ein Buch schreiben wolle, welches die Wahrheit über die Geschichte und jetzige Lage des Kantons Tessin enthüllen und der ganzen Welt zeigen werde, welches die wirklichen Ursachen der Revolution gewesen. Namentlich gedenkt er das fröhliche liberale und das bisherige konservative Regiment sowie die Rolle zu schildern, welche der Bund und seine Vertreter im Tessin gespielt haben.

Tessin. Der Grafier Scazziga ist vom Gericht in Bellinzona zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Neuenburg. Ein Mästerchen tessinischer Beamtenwillkür, das den Herren Forrer, Zürcher u. s. w. ausgezeichnetes Material zu ihren Plaidoyers hätte bieten können, ist kürzlich von der «Gazette de Lausanne» veröffentlicht worden. Leider passirte aber die Geschichte nicht im Tessin, sondern in Neuenburg, und war der betreffende kein Ultramontaner, sondern ein Radikaler. Benoit, städtischer Polizeidirektor, setzte einen Angestellten ab, weil dieser sich weigerte auf Befehl des genannten Herrn liberale Wahlauftrufe an den Mauern mit radikalen zu überleben. In der Sitzung des Stadtrathes, wo die liberale Minderheit die Sache zur Sprache brachte, mußten sich die Machthaber außerdem sagen lassen, daß man die radikalen Staats- und städtischen Beamten auch nicht absetze, wenn sie vor den Wahlen massenhaft ihr Bureau verlassen, um für die Partei zu agitiren.

Ausland

England. In einem Hotel in London war ein amerikanischer „General“ abgestiegen. Sofort belästigte ihn eine Menge von Reportern derart, daß er veröffentlichen ließ, den Ersten, der sich wieder seiner Thüre nahe, werde er die Treppe hinunterbrog. Ein unternehmender Interviewer miethete nun einen bekannten Ringkämpfer, stellte ihn vor die Thüre des kampflustigen Generals und schickte seine Visitenkarte hinein, auf der in großen Buchstaben „Reporter“ stand. Der General stürzte wüthend heraus, warf sich auf den vermeintlichen Interviewer, in Wahrheit auf den Ringkämpfer, der ihn auch sofort in ein kunstgerechtes „boxing“ verwickelte, in dem der General den Kürzeren zog. Der wirkliche Reporter aber stand in einer Ecke und machte eifrig Notizen über den Verlauf des Ringkampfes. Am andern Morgen erschien ein langer Bericht in den Zeitungen — ganz London lachte, nur Times lachte nicht, das war der amerikanische „General“.

Spanien. Der fünfjährige König Alfonso hat einen Hofmeister erhalten, weil die Gouvernante mit ihm nicht mehr fertig werden konnte. Den nächsten Anlaß zu dieser Aenderung gab ein Streich, den die kleine Majestät einem General spielte. Dieser war zu einer Gesellschaft im Schloßgarten zu San Sebastian, wo Alfonso und seine Mutter gegenwärtig residiren, geladen worden und in hellblauer, goldgestickter und mit einer Menge von Orden behangener Uniform erschienen, und auf ihn gab der kleine König aus einer Handspitze, mit welcher er seine Blumenbeete zu begießen pflegte, eine so reichliche Ladung ab, daß die ganze Gala-Erscheinung gründlich eingeweicht wurde. Zum Hofmeister wurde nun Mons. Merry del Val erwählt, der am 1. August sein wenig beneidenswerthes Amt antreten wird.

Amerika. Die elektrischen Hinrichtungen in Amerika, welche man als einen ungeheuren Fortschritt der Humanität preist, erscheinen uns als eine der gräßlichsten Todesarten, und wir zweifeln nicht, daß die traurige Schaar der gegenwärtigen und zukünftigen Todeskandidaten mit übergroßem Mehr oder vielleicht einstimmig das neue Rüstzeug aus der Folterkammer der Wissenschaft verwerfen würden, wenn sie dagegen das Referendum ergreifen dürften. Die Pariser Sansculotten mit ihrem Hackbrett hatten gewiß ein ebenso „menschliches“ Verfahren, als diese amerikanischen Henker-Professoren. Wir verschonen unsere Leser sonst gerne mit dergleichen Scheußlichkeiten; für einmal wollen wir ihnen indeß den Bericht eines Augenzeugen über die letzten Hinrichtungen mittheilen:

Die mit schwarzen Röcken, bunten Beinkleidern und weißen Hemden bekleideten Berurtheilten wurden unter Aufsicht Dr. Macdonalds gebunden und an ihrem Kopfe und rechten Bein je eine Elektrode befestigt. Als die Vorbereitungen beendet waren, ging auf das Zeichen der Doktoren,

daß Al
Sofort
gegen
Delinq
zu ent
tief in
purroth
Zuschau
Verlau
Muskel
Einen
Finger
zum V
nach d
den B
Bähe
hervor,
wie ein
donald
dem z
und S
zu arb
sich zu
wenn
wäre.

Schw

Die
ihre v
19., 2
abhalte
die Gh
deshal
an de
dem S
Müß
set si
gefors
samml
Winnen
den K

Ru
wein.

Obst-
der J
einen
Sie n
tum S
beiten
belieb
Gn.
Tüf
Die S
vorzü
ziemli
durch
Bereit
die T

Winte
welch
liegt
20. h
Be
schri

zu B
Das

webt
der
dürft
Orga
Zahr
gottes
Kape

nischer
Forrer,
erial zu
kürzlich
ffentlich
hte nicht
war der
ein Ra-
direktor,
eil dieser
en Herrn
it radi-
s Stadt-
ie Sache
achhaber
radikalen
nicht ab-
enhaft
ür die

don war
n. Sofort
n derart,
der sich
ie Treppe
nterviewer
fer, stellte
Generals
auf der in
er General
den ver-
auf den
ein Kunst-
er General
orter aber
g Notizen
im andern
den Bei-
iner Letzte
neral".

Alfonso
e Gouver-
nen konnte.
Berung gab
m General
Wchaft im
von Alfonso
en, geladen
er und mit
r Uniform
König aus
e Blumen-
schliche Sa-
ung gründe-
ster wurde
st, der am
s Amt an-

Henrich-
einen un-
preist, er-
Todesarten,
rige Schaar
Todesland-
elleicht ein-
sterkammer
wenn sie
ersten. Die
brett hatten
fahren, als
oren. Wir
dergleichen
wir ihnen
zeugen über

Beinleibern
berurtheilten
s gebunden
ein je eine
lungen be-
er Dokoren,

daß Alles in Ordnung sei, die Probezur vor sich.
Sofort spannten sich die Körper der Hingerichteten
gegen die Fesseln, jede Muskel zuckte, als ob der
Delinquent eine furchtbare Anstrengung mache,
zu entkommen. Die Ränder der Bande drangen
tief in das Fleisch ein und die Haut wurde pur-
purroth. Der Eindruck dieser Szene auf die
Zuschauer war ein geradezu schauerlicher. Nach
Verlauf von 20 Sekunden war die krampfhaft
Muskelbewegung beendet, der Körper erschlaffte.
Einen Augenblick schien es, als ob einer der
Hingerichteten, wie seiner Zeit Remmler, wieder
zum Leben erwachen würde. Kaum eine Minute
nach dem ersten elektrischen Schläge kam zwischen
den Rippen und durch die zusammengepressten
Lähne des Hingerichteten ein rauschender Ton
hervor, ein aus der Lunge kommendes Pfeifen,
wie ein leiser Seufzer. Sofort schloß Dr. Mac-
donald zum zweiten Male den Strom und bei
dem zweiten Schläge begannen Fleisch, Beine
und Kopf zu rauchen, die Muskeln hörten auf
zu arbeiten und der Körper brach derartig in
sich zusammen, daß er zu Boden gefallen wäre,
wenn er nicht von den Banden gehalten worden
wäre.

Kanton Freiburg

Schweizerische naturforschende Gesellschaft

Die Schweiz. naturforschende Gesellschaft wird
ihre vierundsiebzigste Jahresversammlung den
19., 20. und 21. August nächsthin in Freiburg
abhalten; das Komite der Sektion Freiburg wird
die Ehre haben, dieselbe zu empfangen und bittet
deshalb die H. Mitglieder, die gesonnen sind
an der Versammlung theilzunehmen, noch vor
dem 30. ds. beim Jahrespräsidenten Hrn. Prof.
Müßy oder beim Vereinssekretär Hrn. A. Ber-
setz sich anzumelden, damit für Logis rechtzeitig
gesorgt werden kann. Um noch bei dieser Ver-
sammlung Mitglied der Gesellschaft werden zu
können, genügt eine Anmeldung bei den betreffen-
den kantonalen Sektionen.

**Kurs für Bereitung von Johannisbeer-
wein.** Die Sektion Murten des schweizerischen
Obst- und Weinbauvereins gedenkt zur Reifezeit
der Johannisbeeren, also in spätestens 14 Tagen,
einen 2tägigen Weinbereitungskurs abzuhalten.
Sie wird zu diesem Zwecke ein größeres Quan-
tum Johannisbeeren ankaufen und dann verar-
beiten. Wer den Kurs mitzumachen wünscht,
beliebe sich befürderlichst beim Vereinspräsidenten,
Hrn. Helfer, Gärtner, oder bei Herrn Lehrer
Tüscher in Altavilla bei Murten anzumelden.
Die Johannisbeeren geben bekanntlich ein ganz
vorzügliches Getränk. Die Bereitung ist aber
ziemlich schwierig, weil die Haltbarkeit des Weines
durch diese bedingt wird. Das Vorgehen des
Vereins ist deshalb zu begrüßen, und wir hoffen,
die Teilnehmer werden sich zahlreich einfinden.

Jura-Simplon-Bahn. Der Entwurf des
Winterfahrplanes der Jura-Simplon-Bahn,
welcher mit dem 1. Oktober 1891 in Kraft tritt,
liegt auf den Oberamtsbüreau vom Montag den
20. bis Samstag den 25. Juli zur Einsicht auf.
Bemerkungen werden von den resp. Oberämtern
schriftlich entgegengenommen.

Saanebezirk. Letzten Mittwoch fiel der Blitz
zu Ponthaug in die Scheuer des Hrn. J. Ferly.
Das große Gebäude wurde ein Raub der Flammen.

Gurmels. (Korr.) Auch in unserer Parochie
webt der religiöse Geist lebendig am „Webstuhl
der Zeit“, was folgende Thatsachen bezeugen
dürften. Die in solchen Dingen zuständigen
Organe lassen derzeit nicht nur den im vorigen
Jahre eingestürzten Schirm unserer schönen Mutter-
gotteskirche, sondern auch die freundlich gelegene
Kapelle in Liebistorf wieder zweckentsprechend her-

stellen. Solches Streben ist gewiß werth, auch
vor der Oeffentlichkeit in's rechte Licht gestellt
zu werden.

St. Antoni. (Korr.) Mittwoch Abends hatten
wir ein großes Gewitter. Während mehrere Männer
in unserer Wirthschaft bei einem Glase vom Bestern
saßen, ertönte plötzlich ein gewaltiger Schlag. Der
Blitz schlug auf den zwei Seiten des Hauses ein.
Ein Strahl kam von der rechten Seite des Daches
herunter, durchdrang die Mauer, ging durch beide
Zimmer, um sich auf der linken Seite in die
Mauer zu verlieren. Der andere kam von der
Nordseite des Daches und richtete in der Neben-
stube etwelche Verheerungen an. Glücklicher Weise
zündete der Blitz nicht. Die Personen, welche sich
in beiden Stuben befanden, waren alle vom elek-
trischen Strome wie betäubt. Großen Schaden
hat Niemand genommen; einem der Anwesenden
war für eine Zeit das Gehör abhanden gekommen,
ein anderer klagte über Schmerzen am Fuß.

Die Familie Brühlhart, „zu Gerbern“ hat
die schmerzliche Pflicht, ihren Verwandten,
Bekannten und Freunden die traurige Nach-
richt mitzutheilen, daß es dem Allmächtigen
gefallen hat, ihr innigstgeliebtes Kind
Paul Armin,
nach einer kurzen schmerzlichen Krankheit
im Alter von 13 Monaten in ein besseres
Jenseits abzurufen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den
22. dies, Morgens 7 1/2 Uhr statt.
R. I. P.

Literarisches.

Der heilige Moissus von Gonzaga in seiner pä-
dagogischen Bedeutung. Zum dritten Centenarium
seines Todestages. Von Dr. Joseph Blasius Beder.
Frankfurt a/M. und Luzern. Druck und Verlag von
A. Föfßer Nachfolger.

Wir gestehen, seit langer Zeit auf so beschränktem
Raume, wie ihn eine kurze Broschüre zu bieten in der
Lage ist, nicht so viel wirklich erzieherisch richtige und
in der Praxis verwertbare Gedanken gefunden zu
haben, als in diesem mit edler Begeisterung und
richtigem Sachverständniß geschriebenen Werkchen. Schon
aus diesem einen Grunde ist seine Lektüre allen Eltern
und Erziehern auf's angelegentlichste zu empfehlen.
Dazu kommt noch die Vielfältigkeit des Verfassers auf
pädagogischem Gebiete, sein klarer Blick für das was
unserer Zeit Noth thut, sowie seine praktischen Finger-
zeige, in welcher Weise die Lebensgeschichte des „eng-
lischen Jünglings“ für künftige Geschlechter wirksam
zu machen ist. Bei der enormen Billigkeit der Frank-
furter Broschüren wünschen wir diesem 8. Hefte des
laufenden Jahrganges die möglichst weiteste Verbreitung.
J. G.

Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht. Ge-
spräch in einer Schwyzfamilie, Sonntag, 16 No-
vember 1815. Ein Festspiel zur 600-jährigen Jubel-
feier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291.
Von Karl Welti. Orell Föfßer-Verlag. Preis 1 Fr.

Dieses Festspiel ist eine freundliche und vielerorts
willkommene Gabe zum bevorstehenden Jubelfest der
Eidgenossenschaft. Ueberall, wo dasselbe in Szene
gesetzt wird, bringt es den Zuhörern Freude und
Genuß.

Aus der Schlacht am Morgarten heimgekehrte Krieger,
ein Vater und sein Sohn, erzählen ihre Erlebnisse,
was die Veranlassung gibt, die Gründung der Eid-
genossenschaft darzustellen und an alle die uns so
lieben Gestalten zu erinnern, die sich, nach der Tradi-
tion und der Geschichte, daran beteiligt haben.

Fester religiöser Sinn, dessen Wärme Katholiken und
Protestanten gleich hoch schätzen werden, spricht aus
der Darstellung, und patriotischer Schwung adelt das
Ganze.

Es hat dieses Festspiel den Vorzug, daß es ohne
großen theatralischen Aufwand in jeder, auch noch so

bescheidenen Gemeinde unseres Landes aufgeführt
werden kann und unter Einflchtung der darin ver-
zeichneten Vaterlandslieder überall zur Verschönerung
der Festtage dienen wird, die wir wüthig und einfach
zu feiern uns ansehnen.

Schweizer Blätter für Vogelpflege. Mit dem
2. Juli haben die vom Verein „Ornis Zürich“ ins
Leben gerufenen Blätter ihr Erscheinen begonnen. Sie
bienen als Organ des Schweiz. Sing- und Ziervögel-
vereins, sowie dessen Lokalsektionen und bezwecken die
Förderung von Haltung, Pflege und Züchtung der
einheimischen und fremden Sing- und Ziervögel, He-
bung dieser Liebhaberei im Allgemeinen, sowie Schutz
und Pflege der freilebenden Vögel. Die Blätter sind
Eigenthum des Vereins „Ornis Zürich“, sie erscheinen
alle 14 Tage im Umfange von mindestens 16 Seiten
groß 8°, und werden um den sehr mäßigen Abonne-
mentspreis von Fr. 2. — pro Jahr in der ganzen
Schweiz franco versandt. Die Administration wurde
der Buchdruckerei Schröter, Meyer u. Co. in Zürich
übertragen, an welche Abonnements- und Insertions-
aufträge zu richten sind.

Widerruf

Unterzeichneter zieht hiemit die ehrverletzenden
Worte, die er lezhin bei der Binte Tentlingen
gegen Benedikt Andrey, Wirth in Rechtthalten
ausgedrückt hat, förmlich zurück.
Luzern, den 17. Juli 1891.
(565) **Johann Joseph Nebischer,**
Knecht in Helmetingen.

Bekanntmachung

Die unterzeichneten Geschwister Zehntner, in
Freiburg, bringen hiermit ihren werthen Kunden
zu Stadt und Land zu gefälliger Kenntnißnahme,
daß der Betrieb der **Gerberei** von **Witwe**
Zehntner, am **Stalden**, auf eigene Rech-
nung der Unterzeichneten geschieht.
Desgleichen verhält es sich mit der **Knochen-
stampfe** und dem **Lederhammer** in der **Gal-
ter** (vormals **Johann Zehntner**), welche von
diesem Jahre an ebenfalls auf gemeinsame Rech-
nung geführt werden.
Allfällige Zahlungen und Bestellungen, sowohl
von **Lederwaaren**, als auch von **Knochen-
mehl**, sollen also nur zu Händen der Unter-
zeichneten gemacht werden.
Freiburg, den 15. Juli 1891.
Anton, Katharina, Joseph, Alphon
und Cäcilia Zehntner.
(37)

Schönstes nationales, patriotisches
Kunstwerk für jeden Schweizer in der
Heimat und in der Fremde!

Die Fresken der Tells-Kapelle.

Nach den Original-Gemälden
von
Dr. Ernst Stückelberg.
Vier Kabinett-Bilder in
Euzlopp. Zusammen Fr. 2.50

Die monumentalen Kunstschöpfungen der
Tells-Fresken von Dr. Ernst Stückelberg in der
Tells-Kapelle am Vierwaldstätter-See bilden in
den vorzüglichen Radierungen von Kupferstecher
K. Leemann den herrlichsten Wand Schmuck so
vieler vornehmer Wohnungen.
Um diese virtuoson Kunstgebilde in trefflichen
Reproduktionen aber jedermann zugänglich zu
machen und damit speciell für die bevorstehende
Bundesfeier in Schwyz ein liebwertes und doch
billiges Andenken bieten zu können, hat sich die
Verlagsbandlung zur Herausgabe dieses „Bild-
erklares“ in Kabinett-Photographien zu sehr
billigem Preise entschlossen.

Wiederverkäufer erhalten bei
Partie-Bestellungen hohe Provision!
Zu beziehen bei allen Buchhandl. n. bei den Verlegern
Beniger & Co. in Einsiedeln.

Pferdeversicherungsgesellschaft im Sensesbezirk

Die im Art. 3 der neuen Statuten vorgeschriebene zweite allgemeine Einschätzung findet **Donnerstag, den 23. Juli** folgendermaßen statt:

In **Düdingen**: beim Dorfwirthshaus von **5-7 Uhr** Morgens.

In **Böfingen**: beim Wirthshaus von **8 bis 10 Uhr** Morgens.

In **Winnenthal**: beim Wirthshaus von **12-2 Uhr** Nachmittags.

In **Freiburg**: Schützenmatte von **5 bis 6 1/2** Abends.

Da die Zeit knapp ist, so werden Versicherte und Pferdebesitzer, welche im Sensesbezirk wohnen und neu eintreten wollen, gebeten, ihre Pferde **rechtzeitig** auf den ihnen am besten dienenden Einschätzungsstellen vorzuführen zu wollen.

Fendingen, den 17. Juli 1891.
(567) **Der Vorstand.**


Schweizerische naturforschende Gesellschaft

Die H. H. Mitglieder dieser Gesellschaft sind benachrichtigt, daß die 74. Jahresversammlung den **19., 20. und 21. August** nächsthin in **Freiburg** stattfinden wird. — Jede gewünschte Auskunft ertheilt der Jahrespräsident **Dr. Prof. Wüsty** in **Freiburg.** (566)

35. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geistlich fühlen. Es liest es auch Aelter, der an Nervosität, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Wiederholung ist jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 francs in Briefmarken zu bestellen von **Dr. med. L. Ernst,** Wien, Giselstrasse Nr. 11. **Wird in Couvert verschlossen übersandt.**



Der **Anchor-Pain-Expeller** ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten **Pain-Expeller** zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (1 und 2 Frs. die Flasche!). Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen. Nur echt mit der Fabrikmarke „Anchor!“ Vorrätig in den meisten Apotheken.

(441)

Für Landwirthe Arzneimittel für Hausthiere

von **Hrn. Apotheker F. Schmidt**
12 Reichengasse 12, Freiburg

Vollständige, schnelle und billige Heilung der **Blähungen, der Magen- und Verdauungsbeschwerden** bei Pferden und Kühen, **Stichlusten, Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Katarrh, Rothlauf** bei Schweinen, **Kolik** bei Pferden, **Wurmbeschwerden, Rheumatismen, Verrenkungen, Verstauchungen** und aller **Hautkrankheiten** etc.

Verlangen Sie die Broschüre: „**Ein Freund der Landwirthe und Thierzüchter**“, in welcher alle diese Krankheiten näher besprochen und die Heilmittel und das Verfahren angegeben ist. Sie wird unentgeltlich und franko zugesandt.

(458)

Neue
Eisenhandlung
E. WASNER, Freiburg
Dreschmaschinen, Göppel,
Stückelmaschinen
von 70 Fr. an
Züßerscheider
Sägebretter

Primalwagen
Zirkswagen
Centesimalwagen
von 45 Fr. — 200 Fr.

Mähmaschinen
Brunnenrohren
Obstpressen
Steinbruchmaschinen
Wurstmäshchinen

Glauber Salz; Flachsamen-Mehl; Vitriol; Wagenschmiere in Fässchen, Schachteln und im Kleinen zu sehr vortheilhaften Preisen. (449)

Drogerie W. M. Christinasz
Lausannegasse, 143
Freiburg

Weinhandlung

Liebhaber finden im **Cercle de l'Union**, Reichengasse, in **Freiburg**, jederzeit gute und billige **Weine.** (36)

(561) **Cyprian Marion, Abwart.**

Oeffentliche Steigerung

Am **Dienstag, den 28. Juli** nächsthin, von Morgens 10 Uhr an wird **Peter Perler** in **Gurmels**, als Vogt der Geschwister **egger, Johann, Christoph** und **Maria** in **Courtaman** vor der **Pinte** daselbst, ihre Viehwaaren, nämlich 4 Kühe, 1 Rind, 1 paar Ochsen, 1 Kalb und 3 Pferde öffentlich versteigern lassen.

Nachdem werden am gleichen Tag von **Nachmittags 1 Uhr** an, zirka 5 Hekt. 76 Aren (oder 16 Zucharten) verschiedenes Korn in einige Loose abgesteckt versteigert werden.

Gurmels, den 14. Juli 1891. (560) **Der Vogt.**

Musikalischer Hausfreund

Blätter für ausgewählte Salomuskil
IV. Jahrgang (c)
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Fr. 50 Ct.
Probenummern gratis und franko
Leipzig.
C. A. Koch's Verlag.

Man verlangt

einen rechtschaffenen und intelligenten **Jüngling** im Alter von 17 bis 20 Jahren als Bedienter bei Tische und im Hause. Gute Zeugnisse unerlässlich. Man wende sich an **C. Fogg-Gaggione** in **Bern.** (562)

Zu verkaufen

ein guter **Hund** dänischer Rasse im Alter von 2 1/2 Jahren, gut dressirt zur Bewachung des Hauses wie auch als treuer Begleiter des Mannes. Man wende sich an die **Säge in der Neßlera** bei **Tentlingen.** (553)

Zum Verkaufen

Ein im Sensesbezirk in der Gemeinde **St. Ursen** gelegenes **Heimwesen** des Inhaltes von 6 Zucharten **Mattland** und 1 1/2 Zucharten **Waldung**, und **Sodbrunnen** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Man wende sich an **Hrn. Joh. Mühlfäuser** in **Wolpertswyl** bei **St. Ursen.** (552)

Knochenmehl

rohes, eigenes Fabrikat, fein gestampft, Gehalt und Unverfälschtheit garantiert, liefert franko jede Eisenbahnstation mit **Sack à Fr. 19.** — per 100 Kilo gegen Nachnahme die bei der Station **Konolfingen** (**Bern**) gelegene (536)

Knochenstampfe Stalden

Elektr. Glock- & Läutwerke



für **Hôtels, Pensionen, Bureau** und **Partikularen.** Große Auswahl von **Fournituren**, als **Geläute, Sicherheitskontakte** etc. etc. Zu sehr mäßigen Preisen.
Reparaturen — Unterhaltung.
Blitzableiter,
die einzige Schutz gegen den **Blitzschlag**, werden mit voller Garantie zu den mäßigsten Preisen eingerichtet.
Untersuchung und Reparatur der Blitzableiter. (502)
R. Erlebach, Schlossermeister, Freiburg.

Schützen!!!

Kaufet die **Golkeine** von **Holl-Brözon** à **Fr. 2** das Gläschen. Dieselbe gestattet mit der größten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine große **Schärfe** verleiht. Versandt gegen **Nachnahme Apotheke St. Martin, Buech.** (426)

M. ...
Siel ...
Fre ...
Für ...
Postu ...
Zö ...
„Schw ...
oder ...
sie jed ...
fischen ...
gesamm ...
Kopf ...
digen ...
Schwin ...
lichteit ...
Daf ...
von ...
des ...
wurde ...
Zö er ...
finis ...
nicht ...
war ...
ndther ...
einem ...
bildete ...
Sist ...
ein au ...
hie un ...
heit, ...
Der ...
gegen ...
kommt ...
Lau ...
Schw ...
fenden ...
Schnd ...
und ...
eidgen ...
du ...
auch ...
eidgen ...
delt; ...
offiziel ...
haben ...
ist mei ...
beitet ...
eidgen ...
Gab ...
ist des ...
Aber ...
Die ...
delt ...
So? ...
aus de ...
gar lei ...
kann ...
traffer ...